"Erlaubt ist, was gefällt" sprach Goethes Tasso [...]

Autor(en): **Lindi [Lindegger, Albert]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 29

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pablo Picasso: «Die Leute suchen nicht mehr Trost und Inspiration in der Kunst, sondern nur das Neue, das Ungewöhnliche, das Originelle, das Extravagante und Skandalöse. Ich selbst, Picasso, war seit der Epoche des Kubismus ein Prophet dieses Kultes. Ich habe diese Leute mit all den vielen bizarren Dingen, welche mir durch den Kopf gingen, zufriedengestellt. Und je weniger sie es verstanden, um so mehr bewunderten sie alles. Indem ich mich mit all diesen Spielen, diesem Unsinn amüsierte, wurde ich berühmt, und zwar sogar sehr rasch. Berühmtheit bedeutet für einen Maler Verkauf, Gewinn und Zukunft. Wie man weiß, bin ich heute berühmt und reich, doch wenn ich mit mir allein bin, habe ich nicht den Mut, mich als Künstler zu betrachten, als Künstler im wahrsten Sinne des Wortes wie es Giotto, Tizian, Rembrandt und Goya waren. Ich bin nur ein öffentlicher Wirt, der seine Zeit verstand.»

«Erlaubt ist, was gefällt» sprach Goethes Tasso.
An dieses Motto hielt sich auch Picasso.